

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem bei der Statthaltereirei in Linz zugetheilten Polizeirathe der Wiener Polizeidirection Joseph Lezak aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen pflichttreuen und erspriesslichen Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

I.

Die Handels- und Gewerbekammer in Laibach hielt am 16. April l. J. eine ordentliche Sitzung ab unter dem Vorsitze des Herrn Präsidenten Josef Kuschar und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs Herrn k. k. Hofrathes Rudolf Grafen Chorinsky und folgender Herren Kammermitglieder: Johann Baumgartner, Droschak Dolenc, Johann Rep. Horak (Vizepräsident), Anton Klein, Karl Luckmann, Franz Omerša, Michael Patic, Johann Perdan, Baso Petricic, Franz Kav. Souvan und Barthelma Jitnik. Der Präsident constatirte die Anwesenheit der zur Beschlussfähigkeit erforderlichen Anzahl von Kammermitgliedern, erklärt die Sitzung für eröffnet und bestimmt zu Verificatoren des Sitzungsprotokolles die Herren Johann Baumgartner und Franz Kav. Souvan.

Der Kammerpräsident theilt hierauf nachstehende Zuschrift des Herrn Landespräsidenten Baron Winkler mit: „Se. Excellenz der Herr Handelsminister hat der Wiederwahl des Herrn Josef Kuschar zum Präsidenten und des Herrn Johann Rep. Horak zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach für das Jahr 1886 die Bestätigung zu erteilen geruht. Hievon wird die geehrte Handels- und Gewerbekammer infolge Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers vom 6. März 1886, Z. 8235, und mit Bezug auf die dortamtliche Zuschrift vom 24. Februar l. J., Z. 309, in Kenntniss gesetzt.“ — Die Kammer nimmt diese Mittheilung zur Kenntniss.

Feuilleton.

Franz Liszt. †

Furchtbar haust der Tod unter den Heroen der Kunst. Raum athmeten wir auf von der erschütternden Kunde über das Hinscheiden Pilsch's und Scaria's, und schon bringt eine neue Hiobspost zu uns, die den Tod Franz Liszt's meldet. Fast möchte man an eine dunkle Verkettung der düsteren Geschehnisse glauben, wenn man daran denkt, wie binnen einer kurzen Zeit die Schutzherren und Verkünder des Wagner'schen Genius dem Tondichter in dichten Reihen folgen. Zuerst, von den finsternen Fittigen des Wahnsinns umrauscht, der phantastische königliche Beschützer, dann der ausgezeichnete Darsteller und nun der geistvolle, unermüdete Vorkämpfer der Schöpfungen Wagners. Dort in Bayreuth, an der geweihten Stätte des modernen Musikdramas, erlag Franz Liszt, der berufenste und feuerfreigste Herold desselben, dem heimtückischen Angriff, den der Tod gegen diesen Helden des Lebens unternommen hatte.

Und wie das ganze Dasein Liszt's ein rauschender Festzug war, wie ihn die holden Genien der Verehrung und des Ruhmes niemals verließen, so war es ihm auch vergönnt, bis an sein Ende auf der Sonnenhöhe zu bleiben. Wie viele andere scheiden nach einem Leben voll Glanz vergessen, halb verwirrt dahin, so daß man bei der Nachricht von ihrem Tode sich verwundert fragt: Wie, der lebte noch, war nicht schon lange gestorben? Franz Liszt hat diese Bitternis nie verkostet, er legte sein Haupt zur Ruhe nach einem neuen Triumphzug durch jenes Europa, das schon vor einem

halben Jahrhundert dem Genius begeistert gehuldigt hatte. Welch ein Leben! Noch ein Jüngling, durchheilt er auf den Flügeln der Musik, umjubelt und bewundert, die Welt und findet als Greis mit silberweißem Haar dieselbe Begeisterung, denselben Enthusiasmus. Dies seltene Geschick stempelt seine Erscheinung zu einer ganz außerordentlichen, läßt uns eine Künstlerindividualität von ganz merkwürdigen Qualitäten erkennen. Wir meinen darunter nicht seine Verdienste als Tondichter, wir meinen den Zauber seiner Persönlichkeit, die Wunder seiner Virtuosität. Wäre seine Größe nur in seinen musikalischen Werken gelegen, dann könnte vielleicht nur der Fachmann ein treffendes Bild von ihm entwerfen; er war aber so vielseitig, eine culturhistorisch so marcante Erscheinung, daß auch der Nichtmusiker seine großen Wirkungen zu begreifen vermag.

Die einzelnen Phasen seines Lebenslaufes erzählt die gestern in diesem Blatte mitgetheilte Biographie, was aber die genauesten Daten nicht begreiflich machen können, das ist die fast dämonische Macht der Persönlichkeit Franz Liszt's. Wohl kannten wir ihn noch nicht zu jener Zeit, da er, wie ihn das bekannte Porträt Raubach's darstellt, in kühner aufrechter Haltung, das lange, in den Nacken fallende blonde Haar in mächtigen Strahlen zurückgeworfen, die ganze Welt herauszufordern schien, aber selbst im geistlichen Habit, das freundliche Lächeln auf den Lippen, die milde Nachsicht im Blick des Auges war Liszt noch einer der bewundernswürdigsten Menschen, die man finden konnte. Und sah er einmal am Clavier, begannen seine schlanken, stählernen Finger die Baubegeister aus den Tasten hervorzulocken, hörte man sie bald zart, wie Stimmen der Sphären, bald mächtig, wie Donnergröl, hervor-

der zu liefernden Waren, resp. der zu leistenden Bauherstellungen, anzumelden;

f) mit der Mittheilung, daß S. W. Pomeroy, einer der Chefs der Firma Russell & Comp. in Shanghai, behufs Aufknüpfung von Handelsverbindungen mit China demnächst die wichtigsten Handels- und Industrieplätze der österreichisch-ungarischen Monarchie bereisen werde, und im weiteren, daß derselbe am 10. März 1886 in Wien eintreffen wird; g) womit hochdasselbe auf einen im Jänner-Hefte der „Austria“ enthaltenen Bericht des k. k. Generalconsulates in London über die Frachthandelsverhältnisse nach Australien aufmerksam macht; h) mit der Mittheilung, daß seitens der Wiener Handels- und Gewerbekammer mit ministerieller Genehmigung ein Informationsbureau errichtet werde; i) betreffend die näheren Instructions für den statistischen Bericht pro 1885 und das Ersuchen um Mittheilung von statistischen Daten behufs Herausgabe einer Industrie-Statistik für das Jahr 1885; k) womit hochdasselbe die Aufmerksamkeit auf die Organisation einer Expedition zur Anlage überseeischer Handelsniederlagen in Berlin hinlenkt;

l) der Erlass Sr. Excellenz des Herrn Freiherrn von Pino nachstehenden Inhaltes: „Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 16. März d. J. mich über mein Ansuchen von dem Posten des Handelsministers in Gnaden zu entheben geruht. Infolge dieser allergnädigsten Enthebung mit heutigem Tage von meinem bisherigen Wirkungskreise scheidend, kann ich nicht unterlassen, der stets gewissenhaften und erfolgreichen Thätigkeit sowie nicht minder verständnisvollen Behandlung so vieler wichtiger und schwieriger Fragen, mit welchen die geehrte Handels- und Gewerbekammer in der Zeit meiner Amtsführung sich zu befassen hatte, mit besonderer Anerkennung zu gedenken und der geehrten Handels- und Gewerbekammer für die mir hiedurch in Erfüllung meiner dienstlichen Obliegenheiten gewährte wirksame Unterstützung meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.“

Die Kammer hat die Mittheilung, daß sich Se. Excellenz veranlaßt fand, Se. k. und k. Apostolische Majestät um Enthebung von dem Posten des Handelsministers zu bitten, mit dem größten Bedauern zur Kenntniss genommen. Gleichzeitig hat die Kammer Sr. Excellenz für die erfolgreiche Thätigkeit ihren tief-

quellen, dann begriff man es, daß diesem souveränen Beherrscher der Töne der Name Clavierkönig zugeeignet wurde, dann verstand man den Enthusiasmus, welchen ihm ganze Generationen entgegenbrachten. Man fand es begreiflich, daß man dem unübertroffenen Künstler in der Heimat einen Ehrenbogen zum Geschenk machte, daß in der Fremde schwere Kämpfe um ihn ausgefochten wurden. Unvergesslich werden in der Geschichte des Virtuositenthums die Pariser Triumphe Liszt's bleiben, über die uns Heinrich Heine so wundervolle Schilderungen hinterlassen hat, jene Kämpfe zwischen Liszt und Thalberg, die Paris in zwei Heereslager trennten und die man mit dem bekannten geistvollen Worte zu schlichten suchte: Thalberg ist der erste, aber Liszt ist der einzige!

Jahrzehnte sind seither verrauscht, eine neue Zeit, mit neuer Auffassung, mit anderen Zielen und Empfindungen ist herangefommen, eine ernste, kritische, skeptische Zeit, und doch hat man Franz Liszt auch während seines jüngsten Aufenthaltes in der französischen Hauptstadt mit den höchsten Ehren empfangen. Die ersten Künstler Frankreichs wetteiferten, um die Aufführung der Graner Messe zu einem festlichen musikalischen Ereignisse zu gestalten, die Madeleinekirche war von der vornehmsten Pariser Welt besetzt, und die Nachkommen jener schönen Frauen, die dem jugendlichen Meister einst zugejubelt hatten, drängten sich an den Silberhaarigen mit höchster Verehrung. Jene stürmische Begeisterung freilich, wie sie die Zeiten kannten, in denen ein künstlerischer Wettkampf den Mittelpunkt alles Lebens ausmachen konnte, ist heutzutage nimmer zu finden, weil wir uns nur für ernsthafte Lebensgüter, für weittragende Ideen zu entflammen vermögen, aber wenn es einen gab, der noch das Bild jener einstigen

gefühlten verbindlichsten Dank ausgesprochen und erklärt, daß allgemein anerkannt wird, daß Krain dem großen Einflusse Sr. Excellenz zu verdanken hat, daß einige Tarifierleichterungen auch für Krain von den Bahnverwaltungen gewährt wurden, und daß die Hoffnung erstarkt, daß Krain in nächster Zeit nebst der Laibach-Steiner-Localbahn auch die seit mehr als zwei Decennien angestrebte Unterkrainer Bahn erhalten werde.

m) Mit der Mittheilung, daß im Senate der nordamerikanischen Staaten ein Gesekentwurf eingebracht wurde, welcher das Einfuhrverbot solcher Fabrikate bezweckt, welche so bezeichnet sind, als wären sie in der Union erzeugt.

Politische Uebersicht.

(Oesterreichische Gäste in Peterhof.) Ein Telegramm aus Petersburg berichtet über die herzliche Aufnahme, welche zwei erlauchte Mitglieder unseres erhabenen Kaiserhauses, welche einer Einladung der russischen Majestäten nach deren Sommerresidenz Peterhof folgten, daselbst gefunden haben und der auch das „Journal de St. Pétersbourg“ Ausdruck gibt, indem es schreibt: Man erinnert sich, daß Ihre k. und k. Hoheiten zur Zeit der Krönung im Jahre 1883 in Moskau Gäste unseres Hofes waren. Jederseits hatte man einen ausgezeichneten Eindruck zurückgelassen und davongetragen, und herzliche Beziehungen waren das Resultat. Ihre k. und k. Hoheiten haben demnach die Versicherung, bei unserem Hofe sowie seitens der russischen Gesellschaft herzlichst empfangen zu werden, und könne ihr neuerlicher Aufenthalt diese Beziehungen nur besiegeln und den ersten Eindruck befestigen.

(Reichsrathswahl in Steiermark.) Bei Baron Gödel-Lannoy in Marburg fand diefertage eine Besprechung slovenischer Abgeordneter statt, bei der auch M. Bošnjak und Dr. Gregorec erschienen. Es handelte sich um die Besprechung der Wahlen in Pettau, die am 15. August stattfinden sollen.

(„Deutsche“ und „Deutschösterreich.“) Der Abgeordnete Dr. Magg, welcher dem „Deutsch-österreichischen Club“ angehört, hat am 30. v. M. seinen Wählern in Radkersburg Bericht erstattet. Die Wähler erledigten seinen Bericht durch Annahme der folgenden Resolution: „Die Wähler nehmen den umfassenden Bericht des Herrn Abgeordneten über seine eingehende Thätigkeit in der letzten Reichsrathssession dankend entgegen. Sie betonen jedoch hierbei, daß dies weder jener Zustimmung, die dem „Deutschen Club“ bei seiner Bildung entgegengebracht wurde, noch jener Anerkennung, die dem „Deutschen Club“ bei der neulichen Wanderversammlung des Nationalvereins in Radkersburg geworden ist, irgendwie abträglich erscheinen soll.“ Der Abgeordnete Dr. Magg wird nun wohl dem Dr. Rechbauer in den politischen Ruhestand folgen müssen.

(Ungarn.) In Budapest fand am vergangenen Sonntag eine Volksversammlung statt. Dieselbe nahm ihren programmäßigen Verlauf, das heißt: die Matabore der äußersten Linken, R. Götvös und Otto Herman, hielten Reden, die sich zum großen Theil nicht wiedergeben lassen, in denen sie der zahlreich versam-

melten Menge begreiflich zu machen suchten, daß „das ungarische Volk“ schwer beleidigt wurde, und deren Pointe in der Forderung der „selbstständigen ungarischen Armee“ besteht. Wie es bei solchen Anlässen üblich, wurde die beantragte Resolution, welche durch D. Franyi dem Reichstage vorgelegt werden soll, angenommen, worauf die Versammlung auseinandergieng. Ruhestörungen kamen nicht vor, es waren aber auch von Seite der Behörden Vorkehrungen getroffen, um selbe im Keime zu unterdrücken.

(Deutschland.) Vorgestern hat in München die von deutschen Blättern vielfach angekündigte Begegnung zwischen dem Prinz-Regenten von Bayern und dem deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck stattgefunden. Der Reichskanzler, welcher abends in München angekommen war, wurde tags darauf von Sr. kön. Hoheit dem Prinzen Luitpold in dessen Palais in Audienz empfangen und zur Tafel geladen. Gestern abends ist der Fürst in Gastein eingetroffen.

(Generalrathswahlen in Frankreich.) Ueber die Sonntag in ganz Frankreich vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Generalräthe der Departements liegen telegraphische Meldungen vor, nach welchen die sich bekämpfenden Parteien ihren Besitzstand so ziemlich unverändert erhalten zu haben scheinen. Unter den 1414 Generalräthen, deren Mandat abgelaufen und zu erneuern ist, befinden sich 981 Republikaner und 433 Conservative verschiedener Richtung.

(Die Reise des Königs von Portugal.) Der König von Portugal ist unter dem Incognito eines Herzogs von Guinaraes von Lissabon abgereist und begibt sich von Plymouth nach Osborne, London, Haag, Kopenhagen, Stockholm und kehrt am 27. September zurück. Die Reise hat keinerlei politischen Charakter.

(Nachrichten aus Tonking.) Das „Petit Journal“ bringt eine Nachricht, die nicht ohne Wichtigkeit ist. Die Minister des Krieges und der Marine wären auf dem Punkte, der Occupations-Brigade von Tonking und Annam Verstärkungen zu senden, was beweist, daß man sich etwas zu sehr beeilt hat, die große Masse der Truppen nach Frankreich zurückzuberufen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, der Kirchenvorsteherung St. Egidien zu Zweinitz zur inneren Renovierung der Kirche 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der evangelischen Kirchengemeinde A. C. zu Mernyik zum Zwecke des Schulbaues 100 fl. zu spenden geruht.

(Ein Reichsraths-Abgeordneter als ägyptischer Pascha.) Der frühere Reichsraths-Abgeordnete Dr. Keller aus Zara wurde nach Errichtung der internationalen Gerichtshöfe in Egypten von der österreichischen Regierung als deren Vertreter in die Cour des Contentieux entsendet, welche Stellung er jedoch bald wieder verließ, um in den ägyptischen Staatsdienst zu treten. Er wurde nun zum Pascha ernannt und dem Ministerpräsidenten als Rath an die Seite gegeben.

gekommen waren, dem ungarischen Nationalmuseum, und bis zum letzten Tage konnten nothleidende Künstler bei ihm auf Hilfe rechnen.

Auch zu danken verstand er wie wenige. Nur ein Beispiel für viele. Vor einem Jahrzehnt etwa veröffentlichte ein bescheidener junger Schriftsteller in einem Budapestter Blatte einen freundlichen Artikel über Liszt, den der junge Mann kurz vorher in seiner Wohnung besucht hatte. Wenige Tage später erwiderte Liszt die Visite. Der Schriftsteller wohnte drei Treppen hoch in dem Hause eines steinreichen Mannes, der sich zu den Musik-Habitués zählte. Dieser hatte kaum Franz Liszt im Hausflur erblickt, als er ihm schon entgegensteuerte, um ihn in seine Wohnung zu geleiten, da er meinte, der Besuch könne niemand anderem gelten. Lächelnd wehrte Liszt ab und sagte: Ich gehe zu meinem Freunde, dem Schriftsteller K., dem ich eine Gegenvisite schuldig bin. Sprach und ließ den Haus-herrn verdutzt stehen.

Auch die Huldigung, welche Liszt von den Frauen entgegengebracht wurde, zeugt für die unwiderstehliche Gewalt seiner Persönlichkeit. Seit Goethe wurde wohl keinem Modernen so viel Frauenhuld zutheil wie Liszt. Wenn je einer, so konnte er von sich sagen: „Ich habe gelebt und geliebt.“ Von seinem ersten erfolgreichen öffentlichen Auftreten bis zu seinem Ende umgab ihn die Verehrung der Frauen, die sich unwiderstehlich von ihm angezogen fühlten und seine Wege, nicht nur figürlich gesprochen, mit Blumen bestreuten. Den Höhepunkt erreichte die Frauenbegeisterung während des ersten Aufenthaltes Liszts in Paris, dort knüpften sich auch jene zarten Bande, denen Cosima Liszt, die Witwe Richard Wagners, ihr Dasein verdankt. Mit dem Anlegen der Soutane sollte diese weltliche Seite im Leben des Meisters beendet sein,

Seiner geschwächten Gesundheit wegen hat er sich jetzt zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Steiermark begeben, von wo er Ende August wieder auf seinen Posten nach Kairo zurückkehren wird.

(Affaire Tsukan.) Die Agramer Septemviral-Tafel hat die Nullitäts-Beschwerde des wegen Verbrechens des Betruges, begangen durch Ablegung einer falschen Zeugenaussage im Proceffe Starčević-Gržanić, verurtheilten Abgeordneten Dr. Tsukan verworfen. Die Qualification des Delicts wurde bestätigt, jedoch in Anbetracht vielfacher mildernder Umstände das Strafausmaß von zwei Jahren auf acht Monate herabgesetzt. Tsukan wird infolge dieser Entscheidung der Septemviral-Tafel des Doctorgrades und des Rechtes zur Ausübung der Advocatur verlustig.

(Absturz.) Aus Klagenfurt wird telegraphisch: Ein Häusler aus Rötisch stürzte auf der Gailthaler Seite des Dobratsch in eine Tiefe von 100 m und blieb sofort todt.

(Schachturnier.) Das Meisterturnier in dem Congresse des britischen Schachvereins in London wurde mit folgenden Ergebnissen zum Abschlusse gebracht: J. H. Blackburne gewann den ersten Preis von 80 Pfd. Sterling, A. Burn den zweiten von 50 Pfd. Sterl., J. Günsberg den dritten von 40 Pfd. Sterl., J. Taubenhäus den vierten von 25 Pfd. Sterl. und James Mason den fünften von 15 Pfd. Sterl.

(Der herabgestürzte Auster.) Man berichtet aus Prag: Nach der Sonntag stattgehabten Theatervorstellung in Münchengrätz stürzte ein kolossaler Petroleumluster in den Zuschauerraum hinab, in tausend Stücke zerscherend. Das Petroleum ergoss sich über die Sitze, welche sofort in Brand geriethen. Aus dem Publicum, welches gerade zur Thür hinausdrängte, stürzten beherzte Leute zurück und bewarfen die Brandstätte mit Mänteln und Tüchern, so daß der Brand bald gelöscht wurde. Hätte sich der Unfall nur wenige Minuten früher ereignet, so wäre ein entsetzliches Unglück die Folge gewesen, da das Theater wegen eines Gastspiels gedrückt voll war.

(Ein Knabe mit Katzenaugen.) Ein seltsamer Fall beschäftigte jüngst die Aufmerksamkeit der Augenärzte in Chicago. Eine Frau besuchte jüngst die Staats-Augen- und Ohren-Klinik mit ihrem Sohne, der die eigenthümliche Fähigkeit besitzt, im Finstern zu sehen. Der Knabe ward in ein dunkles Zimmer gebracht, und dort wurden verschiedene Proben gemacht, welche es über jeden Zweifel hinaus bewiesen, daß dies ein echter Fall ist. Die Augäpfel glühten wie Feuerkugeln, und bei genauerer Prüfung wurde gefunden, daß die Augen des Knaben etwa wie die einer Katze geformt sind. Der größere Theil der Iris fehlt gänzlich, und ist nur ein kleiner Theil auf der Außenseite eines jeden Auges sichtbar. In einem dunklen Gemach findet eine unverzügliche Erweiterung statt, welche den Knaben befähigt, vollkommen zu sehen. Ein starkes Licht blendet ihn, und infolge dieser Eigenthümlichkeit ist der Knabe imstande, Gegenstände in der Entfernung mit viel mehr Klarheit zu sehen als naheliegende. Alle Augenärzte stimmen darin überein, daß nichts für das Kind gethan werden kann.

(Ein schwarzer Tenor.) In Darville hat man in einem Neger einen phänomenalen Tenor entdeckt,

Tage uns ganz vor die Seele zu zaubern vermochte, so war es Franz Liszt.

Seine Wirkung lag aber nicht nur in seiner unerreichten Virtuosität, sondern auch in seinem Wesen als Mensch. Der kritische Beurtheiler wird natürlich auch da manche Schwäche finden, wird darauf hinweisen können, daß auch dieser Mann sich den Fetischdienst sehr gern gefallen ließ, aber niemand wird leugnen wollen, daß in Franz Liszt nichts Kleinliches war, daß ihn eine Generosität erfüllte, die grandiosen Zuschnitt hatte. Mochte er nun für einen Freund eintreten und mit hinreißender Feder — Liszt war ein seltenes Schriftstellertalent, und die Form seiner Bücher ist stets von eleganter Vollendung — die Interessen desselben vertreten; mochte er eine neue Richtung in seinen Schatz nehmen und für sie Propaganda machen: stets war er mit ganzem Herzen und voller Seele bei der Sache. Chopin, Wagner, das moderne Musikdrama haben diesen Schatz genossen, und die betreffenden Schriften Liszts bleiben stets — wie sehr man auch gegen manchen Theil des Inhalts zu protestieren geneigt wäre — Ehren Denkmäler seiner generösen Freundschaft.

Niemand konnte mit so offener Hand, mit solch feinem Zartfönn geben und schenken wie Liszt. Er hat während seines Lebens Millionen erworben, aber der größte Theil der Riesensummen wurde von ihm edlen Zwecken zugewendet. Galt es, einen Künstler zu unterstützen, so fand man ihn stets bereit dazu; sollte ein Monument errichtet werden, so gab er den ganzen Ertrag seiner Concerte hin, und die Beethoven-Denkmäler zu Bonn und Wien sind seiner großherzigen Initiative zu danken. Mit einer kurzen Entschließung widmete er all die reichen Schätze, welche ihm während seiner Künstlerlaufbahn als Ehrengeschenke zu-

aber der Priesterrock gab Liszt nur noch eine neue interessante Folie, und die Verehrung der Frauen für ihn nahm durchaus nicht ab.

Daheim im Vaterlande waren es besonders drei Momente, in welchen Liszt der gefeierte Held war. Bei seinem ersten Concerte am 4. Februar 1840, bei der Dirigierung der Krönungsmesse im Jahre 1867 und bei seiner Heimkehr aus Weimar, wo er bekanntlich ein neues segensreiches Musikleben ins Leben gerufen, am regierenden Großherzog einen warmen Freund gefunden hatte. Seine Heimkehr brachte neuen Geist in das ungarische Musikleben. Unvergesslich werden allen Theilnehmern jene wundervollen Matinées im Hause des verstorbenen Abtes und Pfarrers Schwendtner bleiben, wo Liszt die jugendlichen Künstler am Clavier begleitete und dann aus freiem Willen einige kräftige Gaben hinzufügte, so daß die Hörerschaft voll Andacht und Entzücken lauschte; unvergesslich jenes letzte große Concert, bei welchem die erlauchten Mitglieder des Königshauses und das glänzendste Auditorium der ungarischen Hauptstadt zugegen war, und namentlich unvergesslich für den Schreiber dieser Zeilen das letzte Zusammensein mit Liszt im Club der Schriftsteller vor der Abreise des Meisters nach Lüttich, Paris, London, Weimar und — Bayreuth, wo er sein ruhmvolles Dasein beendete. Dama's — es war im April dieses Jahres — sagte uns Liszt, er fühle sich wohl ein wenig angegriffen, doch werde ihm die schöne, große Reise neue Anregung und Erfrischung bringen. Er freute sich auf Paris, das ihn bezaubert, auf London, das ihm Verehrung einflößt. Er sagte das im wunderbarsten Französisch, in der Sprache, deren er sich in der Conversation am liebsten bediente. Er sprach bekanntlich auch ebenso ausgezeichnet deutsch, während er des Ungarischen nicht mächtig war.

dessen Stimme an Schönheit, Kraft und Ausdehnung ganz ohnegleichen sein soll, so daß die amerikanischen Blätter schreiben, der neue Tenorist werde nach seiner Ausbildung, wenn er sich in Europa hören lassen wird, „alle ehemaligen, gegenwärtigen und — zukünftigen berühmten Tenoristen aus dem Felde schlagen!“

— (Der verliebte Briefträger.) Fräulein Mathilde (die mit Sehnsucht einen Brief erwartet): „Aber erlauben Sie mir, den Brief haben Sie nach dem Poststempel wenigstens acht Tage in der Tasche herumgetragen! Wie kann denn das vorkommen?“ — Briefbote: „Na, gnä' Fräul'n, ich will es Ihnen eingestehn — ich wollte nur, daß Sie sich ein bißchen nach mir sehnen hätten!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der gestern abends stattgehabten Sitzung des Laibacher Gemeinderathes präsidirte Bürgermeister Graf Selli; anwesend waren 20 Gemeinderäthe. Zu Verifikation des Sitzungsprotokolls nominierte der Herr Bürgermeister die Gemeinderäthe Geba und Trtnik und theilte hierauf mit, daß der verstorbene Gutsbesitzer Herr Martin Potischwar in Gurkfeld dem Kinderspitale in Laibach den Betrag von 1200 fl. testiert hat mit der Bestimmung, daß, sollte das Kinderspital aufgelassen werden, diese Summe dem Armenfonde der Stadt Laibach anheimzufallen habe. Weiters theilte der Herr Bürgermeister mit, daß der Magistrat der Landeshauptstadt Graz seinen Rechnungsabschluss und das Inventar des Gemeindevermögens eingekendet habe, welche im magistratischen Expedite zur Einsicht der Gemeinderäthe anliegen.

Als Vertreter des Gemeinderathes in den Ausschuss des Vereins zur Erbauung von Arbeiterwohnungen in Laibach wurde per acclamationem Hr. Gogola gewählt, welcher die Wahl anzunehmen erklärte.

Hr. Ludwig Ravnihar referierte namens der Personal- und Rechtssection über die Verlassabhandlung nach Marie Rožanc, welche ihr Vermögen zum größten Theile den städtischen Armen widmete. Der Referent beantragte, das Anerbieten, daß die Stadtkassen den Betrag von 500 fl. erhalten, zu acceptieren, da die Testamentsbestimmung keineswegs klar sei und im Proceßwege auch dieser Betrag verlorengehen könnte, und den Rechtsfreund der Stadtgemeinde in diesem Sinne zu informieren. Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. — Hr. Ludwig Ravnihar referierte ferner namens der Personal- und Rechtssection über den Bericht des Ausschusses der freiwilligen Feuerwehr bezüglich der in der letzten Generalversammlung vollzogenen Wahlen der Chargen und der Ausschussmitglieder für die freiwillige Feuerwehr. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Vizebürgermeister Baso Petricić referierte namens des Finanzausschusses über die am 26. Juli d. J. vorgenommene Scontrierung der städtischen Cassen. Der Referent constatirte, daß die städtischen Cassen in vollständiger Ordnung befunden wurden, gab aber schließlich dem Wunsch Ausdruck, es möge der dem Herrn Bürgermeister bereits vorliegende Entwurf einer Instruction für die magistratischen Cassebeamten baldigst dem Ge-

meinderathe zur Berathung vorgelegt und ehestmöglichst eingeführt werden. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen.

Vizebürgermeister Baso Petricić referierte ferner namens des Finanzausschusses über die Einladung zur Sammlung freiwilliger Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Feldmarschall Grafen Josef Radežky. Der Referent sagte: Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Albrecht betont in seinem Aufrufe den Umstand, daß der berühmte Marschall Josef Radežky bis heute eines würdigen Monumentes im Centrum unseres Kaiserreiches, in Wien, entbehrt, und mit dem Aufrufe vom 27. Mai d. J. wendet sich der erlauchte Feldherr an die gesammte Bevölkerung unserer Monarchie, nach ihren Kräften zu diesem Zwecke beizutragen. Der kleine Beitrag des Veteranen gelte in diesem Falle ebensoviel als das Gold des Reichen. Dieser Aufruf hat überall die größte Begeisterung hervorgerufen, die Allerhöchsten und höchsten Kreise, die Militär- und Civilcorporationen sowohl als die einzelnen Würdenträger sind im edlen Wettkampfe, für diesen patriotischen Zweck Beiträge zu spenden, welcher Umstand uns deutlich beweist, daß die Quellen der Vaterlandsliebe in Oesterreich noch nicht versiegt sind. Und fürwahr, wenn man bedenkt, daß Feldmarschall Radežky ein Mann war, welcher 72 Jahre hindurch fünf erlauchten österreichischen Monarchen gedient, in 19 Kriegen gefochten hat, welcher im Jahre 1848, als unser geliebtes Oesterreich in seinen Grundfesten zu wanken begann, mit kräftiger Hand den eigennützigen und übermüthigen Gegner bei Curtatone, Mortara, Novara und Custoza niedergeworfen hat, dann darf und soll er wohl als ein hervorragender Repräsentant einer Epoche verherrlicht werden, wo alle Nationen Oesterreichs einmüthig eingetreten sind für den österreichischen Staatsgedanken und für das Allerhöchste Kaiserhaus! (Lebhafter Beifall.) Darum wird auch der Name des ruhmreichen Feldmarschalls Radežky mit unaussprechlichen Lettern eingeschrieben bleiben in der Geschichte Oesterreichs. Mit Rücksicht darauf, daß bei allen selbstbewußten Nationen berühmten Männern Denkmäler gesetzt werden, wodurch bei der lebenden Generation und der nächsten Nachkommenschaft die Gefühle der Dankbarkeit geweckt werden, und mit Rücksicht darauf, daß solcher edler Vorbilder niemals zuviel sind, besonders in unseren Tagen, wo man da und dort die Integrität unseres österreichischen Staates anzugreifen versucht, in weiterer Würdigung dessen, daß der Held Radežky seinerzeit unter uns gelebt und durch die Ernennung zum Ehrenbürger der Landeshauptstadt Laibach geehrt worden ist, beantragt die Finanzsection:

1.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt votiert zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Feldmarschall Grafen Josef Radežky de Radež in Wien den Betrag von fünfhundert Gulden mit dem Motto: „Die Landeshauptstadt des Herzogthums Krain ihrem gewesenen Ehrenbürger.“ 2.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, in allen hiesigen öffentlichen Journalen einen Aufruf zu Beiträgen für das Radežky-Monument in Wien zu veröffentlichen und die einfließenden Beiträge dem k. k. Landespräsidium abzuführen.

Beide Anträge wurden mit Beifall ohne Debatte einstimmig angenommen. (Schluß folgt.)

nach dem Tode infolge des Sturzes von der Höhe veranlaßt sei.

„Kann der Schlag mit diesem Stock ausgeführt worden sein?“ fragte der Staatsanwalt, auf das Bambusrohr weisend, welches auf dem Tische lag und Eigenthum Hugo St. Johns war.

„Ja!“
„Sind Sie überzeugt, daß der Schlag mit diesem Stock vollführt wurde?“

„Ja!“
„Sie haben den silbernen Knauf genau untersucht; haben Sie Besonderes daran entdeckt?“

„Es klebten einige Haare des Gemordeten an demselben.“

Die nächste vorgeladene Zeugin war Lady Eastwell. Hocherhobenen Hauptes, mit stolzer Miene trat sie vor.

„Sie kennen den Gemordeten seit einer Reihe von Jahren?“

„Ja!“
„Sie kannten ihn näher?“

„Ja, in früherer Zeit!“
„Wann war das?“

„Vor seiner Heirat, als er ein Gast meines Vaters war!“

„Lady Carr ist Ihre Cousine?“

„Ja! Nach ihrer Mutter Tod lebte sie bei uns.“

„Sie war mit dem Gefangenen verlobt?“

„Ja!“
„Aber die Verlobung ist nach einiger Zeit gelöst worden?“

„Durchaus nicht, dieselbe bestand auch noch nach ihrer geheimen Vermählung mit Sir Henry Carr.“

„Aber sie hat von der Gültigkeit dieser Ehe nichts gewußt?“

— (Begnädigungen.) Se. Majestät der Kaiser haben 114 Sträflingen der Strafanstalten den Rest der Kerkerstrafe allergnädigst nachzusehen geruht. Davon entfallen auf die Männer-Strafanstalt in Capobistria 10, Gradiska 4, Laibach 4 und Graz 14 Sträflinge; auf die Weiber-Strafanstalt in Bigam 4 Sträflinge.

— (Ernennung.) Der Herr Landespräsident hat den k. k. Baupracticanten August Reumayer zum Baubadjuncten für den Staatsbaudienst in Krain in provisorischer Eigenschaft ernannt.

— (Diensteszulagen der Supplenten.) Zu dem Gesetze vom 8. Juli 1886, betreffend eine Dienstalterszulage der Supplenten an den vom Staate erhaltenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten, hat der Unterrichtsminister Durchführungsbestimmungen an die Landes Schulbehörden erlassen, nach welchen die Entscheidung über Zuerkennung der Dienstalterszulage an Supplenten an den bezeichneten Lehranstalten bis auf weiteres dem Ministerium für Cultus und Unterricht vorbehalten bleibt. Hinsichtlich der Anrechnungbarkeit der Dienstzeit wurde den Landes Schulbehörden eröffnet, daß zum Nachweise einer Vererbung mit der Lehrverpflichtung eines wirklichen Lehrers eine Unterrichtsertheilung im Maximum jener Lehrverpflichtung nicht erforderlich ist.

— (Concert.) Heute abends findet bei günstiger Witterung im Casinogarten ein Wohlthätigkeits-Concert der Musikkapelle des k. k. Infanterieregiments Freiherr von Ruhn mit folgendem Programm statt. Für Militärmusik: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper „Mignon“ von Thomas; 3.) „Märchen aus der Heimat“, Walzer von Strauß; 4.) „Jazzfanten“, Potpourri von Rosner; 5.) „Brieftaube“, Polka franz. von Tischler; 6.) Ouverture zur Oper „Rienzi“ von Wagner. Für Streichorchester: 7.) Ouverture zur Oper „Le lac des fées“ von Auber; 8.) „Maritana“, Walzer aus der Operette „Don Cesar“ von Dillinger; 9.) Wiener Walzer aus dem gleichnamigen Ballet von Bayer; 10.) „Unsere Lieblinge“, Pola mazur von Raskau; 11.) „Behüt dich Gott, es wär' zu schön gewesen“ (Lied für Posanne mit Echo), aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Reissler; 12.) „Excelsior-Quadrille“ von Goran. — Eintritt 30 kr. Der Reinertrag wird der österreichischen Gesellschaft vom weißen Kreuze zugewendet werden.

— (Karstaufforstung.) Am 30. Juli fand in Abelsberg die Wahl zweier Vertrauensmänner in die Commission zur Aufforstung des Karstes statt. An der Wahl theilnahmen sich 84 Gemeindevorsteher und Gemeinderäthe aus der Bezirkshauptmannschaft Abelsberg. Gewählt wurden: Leopold Delleva aus Buje und Heinrich Ravčić aus Prävald.

— (Selbstmord.) Der Landesauschussbeamte Hermann Roman hat sich heute um 3 Uhr morgens mit Carbonsäure vergiftet. Derselbe hinterläßt fünf unmündige Kinder. Der Leichnam wurde in die Todtenkammer zu St. Christoph übertragen.

— (Gemeindevahlen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Mödling wurden Ferdinand Sallöfer von Mödling zum Gemeindevorsteher, Franz Jutraž, Franz Gustin, Anton Prosenit und Leopold Fleischmann — sämmtlich von Mödling, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der in der Ortsgemeinde

„Das behauptet sie!“

Der Ton war bedeutungsvoll. Der Rechtsanwalt Hugo St. Johns lächelte unmerklich. Er war klug genug, um zu durchschauen, daß Lady Eastwell dem Angeklagten nicht wohlgesinnt war und ihrer Cousine, wenn möglich, noch weniger.

„Wollen Sie uns mittheilen, Lady Eastwell, weshalb Sie den Angeklagten des Verbrechens schuldig erachten, daß man ihm zur Last legt?“

„Ich weiß, daß er Sir Henry Carr haßte, und ich habe ihn sagen hören, daß er den Gemordeten tödten wolle.“

„Wann war das?“

„Vor vier Jahren. Er hatte allerdings ernste Veranlassung, Feindschaft für ihn zu hegen.“

„Sie sahen beide Männer am Morgen des 11ten Juli zusammen von Easten fortgehen?“

„Ja!“

„Von wem wurde der Vorschlag gemacht, den Weg längs der Küste miteinander zu machen?“

„Ich entsinne mich dessen nicht genau, aber ich glaube von Seite des Gefangenen.“

„Ist Sir Henry ein böswilliger, zum Streit geneigter Mensch gewesen?“

„Durchaus nicht!“

„War es der Angeklagte?“

„Ich habe ihn zu wiederholtenmalen in leidenschaftlicher Erregung gesehen.“

„Lebte Sir Henry Carr mit seiner Frau auf freundschaftlichem Fuße?“

„Durchaus nicht! Meine Cousine hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie ihren Gatten haßte.“

„Haben Sie selbst derlei Bemerkungen aus ihrem Munde vernommen?“

Die Reise hat ihm neue Anregungen gebracht, neue Ehren und Triumphe, aber die körperlichen Kräfte waren dem Willen des Feuergeistes nicht mehr gewachsen, und bald hörte man, daß der greise Meister schwer krank sei. Noch konnte er dem ersten der Festspiele anwohnen, dann warf es ihn auf das Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Für den Oktober war eine glänzende Feier seines 75. Geburtstages geplant, er schied früher von ihnen, doch war von dem Glanze seines Lebens und seines Ruhmes auch nicht ein Strahl verblieben.

Dr. S. Sonnenfeld.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weizenthurn.

(61. Fortsetzung.)

Dies und weit mehr noch sprach der öffentliche Ankläger, und mit pochendem Herzen lauschte Beatrice seinen Worten, bis er schloß.

So beredt er auch gesprochen, bei dem Anblick der edlen Züge des Angeklagten fand der öffentliche Ankläger es selbst schwer, an dessen Schuld zu glauben. Als er geendet, gieng ein bedeutungsvolles Gemurmel durch die Menge, und nur Lady Eastwell blickte triumphierend drein, denn sie wählte, in der Kette der Beweisführung gegen Hugo fehle auch nicht ein einziges Glied.

Die Zeugen wurden vorgerufen, zuerst die Schiffsleute, welche den Leichnam aufgefunden, dann der Arzt, dessen Ausspruch dahin gelautet, daß der nach dem Hinterhaupte geführte Schlag ein tödtlicher gewesen, und der ferner erklärt, daß die bis zur Unkenntlichkeit gewordene Entstellung des Gesichtes erst

Dobrunje bei Laibach jüngst vorgenommenen Wahl der Gemeindevorsteherung wurde der bisherige Bürgermeister Josef Korbar, Besitzer in Unter-Prusica, zum Gemeindevorsteher wiedergewählt.

— (Wochenausweis der Sterbefälle.) Dem foeben publicierten 29. Wochenausweis der Sterbefälle in den größeren österreichischen Städten entnehmen wir folgende Daten:

Städte	Berechnete Bevölkerung für die Mitte 1886	Gesamtzahl der Verstorbenen			Auf 1000 Einwohner entfallende Sterbefälle (auf das Jahr berechnet)
		m.	w.	zusammen	
Laibach . . .	27 296	13	13	26	49,5
Wien	780 066	207	191	398	26,5
Graz	103 670	39	21	60	30,1
Klagenfurt . .	19 401	10	6	16	42,9
Triest	155 197	78	84	162	54,3
Görz	22 295	6	4	10	23,3
Pola	26 353	8	2	10	19,7
Sara	12 134	9	3	12	51,4

In Krankenanstalten sind in Laibach in der Zeit vom 18. bis inclusive 24. Juli 9 Personen gestorben.

— (Sängerfest.) Am 15. August findet in Pettau ein großes Sängerfest statt, an welchem sich auch Gesangsvereine aus Krain, Kroatien und dem Küstenlande betheiligen werden.

— (Jahr- und Viehmärkte.) Die k. k. Landesregierung hat der Gemeinde Gora im politischen Bezirke Gottsche die Bewilligung erteilt, daß der auf den ersten Montag nach dem 5. August jeden Jahres fallende Jahr- und Viehmarkt in Gora künftighin am 5. August jeden Jahres, oder falls dieser Tag ein Sonntag oder Feiertag wäre, am nächstdarauf folgenden Werktage, und weiters der Gemeinde Bründl im politischen Bezirke Gurktal gestattet, daß der auf den 20. Juni jeden Jahres fallende Jahr- und Viehmarkt in Koviše künftighin am 19. Juni jeden Jahres, oder falls auf diesen Tag ein Sonntag oder Feiertag fallen sollte, am nächstdarauf folgenden Werktage abgehalten werden dürfe.

— (Schadenfeuer.) Am 31. Juli kam in dem dem verstorbenen Matthäus Jekler gehörigen Hause in Belbes Feuer zum Ausbruche, welches den Dachstuhl einscherte und einen Schaden von circa 500 fl. verursachte.

— (Triester Filiale der Creditanstalt.) Am 1. August hat die Triester Filiale der Creditanstalt das Jubiläum ihres 25jährigen Bestandes gefeiert. Sie wurde genau vor einem Vierteljahrhundert, am 1. August 1861, gegründet. Damals zählte ihr Beamtenstatus nur wenige Personen, heute beschäftigt sie 70 Beamte, dagegen hatte sie damals eine vielgliederige Direction, während jetzt nur ein Director, Herr Oskar Gentilomo, sie leitet. Dieser feierte mit ihr das Jubiläum seiner Thätigkeit im Dienste des Institutes. Am Tage der Eröffnung der Filiale trat er als Praktikant in das Bureau desselben ein.

«Ich habe gehört, wie Lady Beatrice wünschte, daß es in ihrer Macht läge, Sir Henry zu tödten.»
«War sie allein, als sie dies aussprach?»
«Nein, im Gegentheil, sie äußerte diese Worte gegen den Gefangenen!»

Lady Eastwell trat zurück. In ihren Augen glühte es unheimlich. Sie war unfähig, den Triumph der endlich befriedigten Rache, der ihr Inneres durchglühte, zu verbergen. Unzweifelhaft, Hugo St. John war verloren. Möchte er widersprechen, so viel er wollte, alles redete gegen ihn, und als furchtbarster Schuldbeweis zeugte wider ihn sein eigener Bambusstock, den alle in seinen Händen zuvor gesehen hatten und dessen Besitz er auch gar nicht ablegnete, wie die intrigante Bertha sich sagte, weil das seine Schuld nur erhöhen würde. Mit diesem Stocke war nach der Behauptung des Arztes der tödtliche Schlag geführt worden, und keine andere Hand als die Hugo St. Johns hatte die That vollbracht.

Während Bertha sich wandte, begegneten Beatrice's Augen ihrem Blick.

Ein kalter Schauer überrieselte das unglückliche junge Weib. Sie errieth, was Bertha dachte, und sie zitterte für den Mann, den sie stets gleich geliebt mit jener allgewaltigen, unzerstörbaren Treue, die freudig sich selbst zum Opfer bringt, um den Geliebten zu retten.

Und jetzt sollte sie aussagen gegen ihn!
Schwankend erhob sie sich und näherte sich dem Sitze der Richter und Geschwornen. Athemlose Stille herrschte in dem Saale. Der entscheidendste Moment in der Gerichtsverhandlung war gekommen. In fieberhafter Spannung hasteten aller Blicke auf den Zügen der jungen Witwe des Gemordeten.

Wie würde sie zeugen? Für oder gegen den Angeklagten?

(Fortsetzung folgt.)

— (Mildthätige Spende.) Für die Witwe des Malers Wolf ist uns weiters vom Herrn A. P. der Betrag von 1 fl. zugegangen.

— (Aus dem Waggon gestürzt.) Wie aus Pragerhof berichtet wird, ist am 30. Juli nach Ankunft des Wien-Triester Sitzzuges und Oeffnen der Coupéthüren ein Kind aus dem Waggon gestürzt; dasselbe war von den begleitenden Eltern ohne Aufsicht, angelehnt an die Thüre, belassen worden. Ein Verschulden des Conducteurs liegt nicht vor. Die Kleine trug glücklicherweise nur eine Quetschung am Rücken davon.

Kunst und Literatur.

— (Carmen Sylva,) die Königin von Rumänien, veröffentlichte bei Strauß in Bonn zwei Romane: «Altra» und «Aus zwei Welten» unter den Pseudonymen Dito und Idem. Die Dichterin so zahlreicher gemüthstiefer Poesien hat sich hier zum erstenmale auf das Gebiet des Romans begeben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.
Wien, 3. August. Die Pol. Corr. meldet aus Nisch: Die Stupschina nahm einstimmig den Antrag des Finanzministers an, betreffend die Wahl einer fünfzehngliedrigen Commission zur Ueberprüfung der bisherigen Finanzgebarung der Regierung und Erwägung von Maßregeln wegen Herstellung eines stetigen Gleichgewichts im Staatshaushalt.

Graz, 3. August. Hier fand heute eine Versammlung der Gasconsumenten statt, in welcher beschlossen wurde, die Gasgesellschaft, die in Wien ihren Sitz hat, aufzufordern, daß sie die Preise reducieren möge.

Triest, 3. August. In Ricmanje sind vom 23sten Juli bis 2. August 22 Personen an der Cholera erkrankt. Von denselben sind 9 gestorben, 7 wurden geheilt, 6 blieben in Behandlung. In Socerga, mit 130 Einwohnern, sind vom 21. bis 31. Juli 20 Cholerafälle vorgekommen, von welchen 5 tödtlich verliefen; 10 Personen sind genesen. In Corte d'Isola ist am 28. Juli ein Erkrankungsfall mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, seitdem wurde kein weiterer Fall constatirt. In Fianona wurden in den letzten 24 Stunden 6 Fälle constatirt, von welchen 2 tödtlich verliefen.

Görz, 3. August. In dem Seebade Grado kam bei einem Gurgaste aus Udine ein choleraverdächtiger Erkrankungsfall vor. Unter den Gurgästen entstand hierüber große Bestürzung, viele derselben reisen ab.

Fiume, 3. August. In den letzten 24 Stunden wurden zwei Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera constatirt. Im ganzen sind bisher 139 Personen erkrankt, von welchen 84 gestorben sind, 40 geheilt wurden und 15 in ärztlicher Pflege verblieben.

Bad Gastein, 3. August. Fürst Bismarck ist mit Gemahlin um 8 Uhr abends hier eingetroffen, vom Publicum mit Hochrufen begrüßt. Die Herrschaften stiegen im Schweizerhause ab.

Paris, 3. August. Bis gestern abends war die Wahl von 829 Republikanern und 402 Conservativen bekannt; 170 Stichwahlen sind erforderlich, die Republikaner gewinnen 69 und verlieren 83 Sitze. — «Figaro» zufolge sei ernstlich die Rede von einer bevorstehenden Zusammenkunft Freycinets und Giers.

Volkswirtschaftliches.

Ziehung der 1860er Lose.

Bei der vorgestern in Wien vorgenommenen Verlosung wurden folgende Serien gezogen: 104 316 1246 1411 1552 1569 2037 2068 2129 2173 2431 2795 3355 3566 3675 3803 3817 4121 4165 4281 4301 4593 4758 4843 4963 5064 5220 5269 5444 5506 5572 5609 5835 5867 5930 6085 6097 6119 6751 6878 6967 6993 7014 7140 7192 7208 7320 7854 7889 8053 8114 8157 8201 8225 8339 8413 8840 9035 9067 9150 9299 9525 9551 9606 9688 9741 9797 9825 10107 10343 10477 10638 10995 11340 11348 11685 12083 12216 12269 12291 12367 12381 12461 12601 12659 12683 12714 13270 13357 13384 13760 13971 14287 14417 14671 14705 14706 14754 14930 15261 15395 15469 15472 16282 16375 16391 16400 16451 16746 16790 17066 17110 17201 17442 17854 17947 17567 18612 18613 18837 18979 18997 19267 19340 19441 19561 19580 19740 19779 19990.

Rudolfswert, 2. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	7	32	Eier pr. Stück	—	2
Rosen	4	39	Milch pr. Liter	—	8
Korn	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	44
Hafer	2	61	Kalbsteisch	—	48
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	—
Heiden	—	—	Schöpfensfleisch	—	—
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—	25
Kukuruz	4	88	Läuben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	40	Heu pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbisen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	3	25
Fisolen	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit-Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweinschmalz	—	80	Wein, weißer, »	10	—
Speck, frisch, »	—	—			
Speck, geräuchert, »	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 2. August.
Hotel Stadt Wien. Hilbrand, Kaufmann, München. — Deutsch, Mayer, Tribuc, Löwenberg und Raumann, Kaufleute, Wien.

— Tiz Josefina sammt Familie, Private; Vachner, Fint und Venize, Privatiers, Graz. — Stumpfi, k. k. Postofficial; Finat, Theateragent, sammt Frau; Müller und Wegner, Kaufleute, Triest. — Liebmann, k. k. Linien-Schiffs-Lieutenant, Pola.

Hotel Elefant. Hauffe, Kaufm., Dresden. — Bähler, Kaufm., Eßlingen. — v. Gantsch, k. k. Hofconzipist; Danzer, Hofstufhart und Schreier, Kaufleute, Wien. — Paulitschke, k. k. Forstverwalter, Montona. — Krel, Kaplan, Gize. — Gollmayer, Kaplan, Bocheiner-Festitz. — Hubert, k. k. Forstcommissär, Vittai. — Obraczan, k. k. Oberlieutenant, Neustein. — Schleimer, Privatier, Triest. — Gajsek, Privatier, sammt Familie; Bohinec, Verwalter, und Scopinich, Privatier, Fiume. — Leugnit, k. k. Marine-Officier, Pola. — Ghezze und Rosich, Kaufleute, Görz.

Hotel Europa. Henrich, Privatier, Nanch. — Girschler, k. k. Ministerial-Beamter, Wien. — Ritter von Friedrich, k. k. Oberst, Graz. — Kraus, Privatier, sammt Frau, Triest.

Hotel Vairischer Hof. Matovy, Besitzer, Kojice. — Korober, Besitzer, sammt Tochter, St. Peter. — Katholnig Theresie, Köchin, Agram.

Gasthof Südbahnhof. Bozic Ludovika, Private, Agram. — Willibrod, Privatier, Waidhofen. — Murnik, Stations-Aufsicht, sammt Familie, Marburg. — Romano, Privatier, sammt Frau, Mailand.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Majdic, Besitzer, Agram. — Cerne, Lehrer, Oberlaibach.

Gasthof Sternwarte. Peternel, Oberlehrer, Taffer. — Peternel, Bezirks-Wundarzt, Brunnhof. — Svetina, Privatier, Sanct Marcin. — Galé, Lehrer, St. Jakob.

Verstorbene.

Den 3. August. Adolf Eglar, Verzehrungssteuerbestellens-Sohn, 13 Monate, Wienerstraße 25, Fraisen.

Den 4. August. Hermann Toman, Landesbuchhaltungs-Beamter, 39 J., Alter Markt 24, Blutzerlegung.

Im Spitale

Den 30. Juli. Nikolaus Morela, Schlosser, 53 J., Apoplexia cerebri. — Rochus Jekislar, Tagelöhner, 61 J., Wassersucht. — Franz Camernit, Tischler, 22 J., Lungentuberculose.

Den 31. Juli. Ignaz Mejnar, Müller, 42 J., Paralysis progressiva.

Den 1. August. Johanna Schneider, Wachinspector's-Gattin, 41 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Winkel des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	734,73	19,5	W. schwach	heiter	2,40
3.	2 » N.	733,44	26,5	W. schwach	fast heiter	Regen
9	» N.	733,73	19,4	D. ziem. heftig	bewölkt	

Vormittags heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung, abends bewölkt, Wetterleuchten, nachts Regen. Das Tagesmittel der Wärme 21,8°, um 1,7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Raglic.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit unserer geliebten Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter Frau

Maria Böhm geb. Pischkur

sowie für die so ehrende zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden, welche der Verbliebenen gewidmet wurden, sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Laibach, 4. August 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(49) 48—40

MATTONI'S
GLESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fedl. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

